



Soziale Verteidigung im Krieg

Gewaltfreier Widerstand und Soziale Verteidigung

Nichts geht mehr! Wer kürzlich in Frankfurt/M stadteinwärts fuhr, stand im Stau. Verantwortlich waren junge Menschen in gelben Westen, die sich auf die Fahrbahn klebten. „Anstatt aus dem Ukrainekrieg zu lernen, treibt uns die Regierung weiter in den Wahnsinn!“, so ihr Appell. Hier wurde Ziviler Ungehorsam praktiziert gegen die Verkehrs- und Klimapolitik der Bundesregierung, aber auch gegen die aktuelle Aufrüstungspolitik, die Milliarden verschlingt, ohne die Welt sicherer machen. Die jungen Aktivist*innen rufen gewaltfreien Widerstand gegen den Krieg in der Ukraine ins Gedächtnis.

Auf dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Ukraine-Krieges und der Gräueltaten an der Zivilbevölkerung kommen aktuell auch Ziviler Ungehorsam und andere Methoden der Sozialen Verteidigung (SV) wieder in die Diskussion. SV ist ein Konzept des Gewaltfreien Widerstands, das für die kollektive Verteidigung gegen militärische Übergriffe eines anderen Landes oder bei einem Staatsstreich entwickelt wurde - ein Konzept aktiven zivilen Widerstands gegen einen militärischen Aggressor.

Auf dem Ostermarsch 2022 in Heidelberg nahm ich den brutalen Angriffskrieg des russischen Militärs auf die Ukraine zum Anlass, um in meinem Redebeitrag das Konzept der SV in Erinnerung zu rufen – im Rückblick auf die 80er Jahre, wo zu Zeiten des Kalten Krieges und während des Widerstands gegen die damalige Stationierung von Atomraketen SV als Alternative zur militärischen Abschreckung in der Friedensbewegung breit diskutiert wurde. Bedenken kommen heute auf: Ist die Idee einer zivilen und gewaltfreien Verteidigung in der Gegenwart nicht nur ein schöner, aber unrealistischer Traum? Doch auch aktuell gibt es in dem Krieg in der Ukraine Beispiele zivilen Widerstand bzw. Ansätze von SV:

Foto links: Protest von Fridays for Future in München 2019.

© Martin von Creyzt, CC BY-SA 2.0

Foto rechts: Protest von Ärzt*innen von Extinction Rebellion in London im April 2022.

© Alisdare Hickson, CC BY-SA 2.0



© Privat

Autorin:

RENATE WANIE ist Mitglied im Vorstand des BSV und freie Aktionstrainerin in der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion.



Foto links:
Protest auf dem
Maidan (Kiew)
1. Dezember 2013.

© Nwssa Gnatoush,
Nessa Gnatoush - [https://
www.flickr.com/
photos/11036666@
N08/11155511025/](https://www.flickr.com/photos/11036666@N08/11155511025/),
CC BY 2.0,
[https://commons.
wikimedia.org/w/index.
php?curid=29973240](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=29973240)

Foto rechts:
Ob Militärs dafür
geehrt werden, dass sie
kämpften oder dafür,
dass sie die Waffen
niederlegten, entscheidet
sich gewöhnlich erst nach
Kriegen. Hier ein Gedenk-
stein für einen deutschen
Offizier, Oberst Olaf Petri
(1888-1945), der sich im
2. Weltkrieg 1945 weigerte,
die Stadt Werningerode
im Harz zu verteidigen und
deshalb standrechtlich er-
schossen wurde. Die Stadt
blieb verschont.

© Christine Schweitzer

- Anfang März sahen wir auf den Zugangsstraßen zum ukrainischen Atomkraftwerk Saporischschja Menschenmassen, die versuchten, zu Tausenden mit ihrer körperlichen Präsenz den russischen Militärs den Weg zu versperren und so die Bombardierung des Atomkraftwerkes zu verhindern.
- Mit großem Respekt erfahren wir, dass unbewaffnete Bewohner*innen auf Panzer zogen, sich ihnen entgegenstellten und versuchten, sie - wie es in den Medien heißt - mit „bloßen Händen“ - aufzuhalten. Es gab offensichtlich Situationen, wo die Panzer wirklich abdrehten.

Dies sind zwei Beispiele von aktivem zivilem Widerstand, einer Verweigerungshaltung, die sich kollektiv Ausdruck verschafft und dem militärischen Aggressor in der direkten Konfrontation widersetzt. Dieses Vorgehen erfordert Zivilcourage, einen sozialen wie auch politischen Mut, Risiken in Kauf nehmend. Jacques Sémelin, französischer Historiker, weist darauf hin, dass dabei der Grad des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung, der dies möglich mache, nicht zu unterschätzen ist. Zudem unterscheidet er den individuellen Widerstand vom institutionellen Widerstand und erinnert an den Widerstand der dänischen Regierung in den 1940er Jahren, wo z.B. Beamte in der Verwaltung mit dem Motto „Macht der Bewegungslosigkeit“ sich weigerten, den Anweisungen der deutschen Besatzer zu folgen.¹

1941 reagierte Dänemark auf die Anfrage, Torpedoboote für die deutsche Besatzung bereitzustellen, mit Ablehnung. Erst auf die Androhung, Kohlelieferungen einzustellen, wurden die Kriegsschiffe übergeben, jedoch nicht ohne Geschütze und Navigationsmaterial zu entfernen – zu gebrauchen waren die Schiffe nicht mehr.

Viele weitere Formen des Protestes, der Nichtzusammenarbeit und Zivilen Ungehorsams, wie sie in den Sozialen Bewegungen und in den Gewerkschaften regelmäßig praktiziert werden, sind Methoden aus dem Konzept der SV. Wie die eingangs genannte Aktion Zivilen Ungehorsams in Frankfurt auf der Autobahn - zwar nicht gegen Panzer, aber gegen die SUVs, die ja manchmal wie kleine Panzer wirken. Ideale Voraussetzung für die Umsetzung der Sozialen Verteidigung wäre jedoch ihre gesellschaftliche Verankerung durch eine Vorbereitung für die Praxis – in Trainings in Sozialer Verteidigung!

.....
¹ Wanie, Renate: Von der Banalität des Guten: Ziviler Widerstand und Zivilcourage – während der NS-Diktatur und in der Gegenwart. In: Gewaltfrei gegen Hitler? Gewaltloser Widerstand gegen den Nationalsozialismus und seine Bedeutung für heute. Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, 2007, S. 104-105